

Vier Partner kümmern sich gemeinsam um Klärschlamm entsorgung in Südwestsachsen

Die Abwasserentsorger in Westsachsen stehen vor großen Herausforderungen. Für den als Endprodukt aus der Abwasserreinigung einer Kläranlage kontinuierlich anfallenden Klärschlamm gibt es von 2029 bis 2032 weitere, strengere Vorschriften. Dann muss zusätzlich zu den bereits bestehenden Vorgaben Phosphor aus dem Klärschlamm zurückgewonnen werden, um die weltweit begrenzten Aufkommen dieses wertvollen Stoffes weiter nutzen zu können. Bereits mit Einführung der neuen Klärschlammverordnung 2017 wurden für den zu entsorgenden Klärschlamm die Grenzwerte z. B. für Schwermetalle verschärft bzw. neu eingeführt. Somit mussten die entsprechenden Klärschlämme einer Mitverbrennung zugeführt werden. Das Problem: Bereits zum jetzigen Zeitpunkt sind die Mitverbrennungskapazitäten der sächsischen Kraftwerke begrenzt und gehen durch geplante Abschaltungen weiter zurück. Alternativen zur Mitverbrennung von Klärschlämmen in Braunkohlekraftwerken gibt es in Sachsen derzeit nicht. Die Lösung: Um diesem Entsorgungseingpass mit seinen extremen Preissteigerungen entgegenzuwirken und die Anforderung der Phosphorrückgewinnung zu gewährleisten, gründeten drei regionale Abwasserentsorger

- Regional-Wasser/Abwasser-Zweckverband Zwickau/Werdau
- Zweckverband Wasserwerke West erzgebirge
- Zweckverband „Kommunale Wasserver-/Abwasserentsorgung Mittleres Erzgebirgs-vorland“ Hainichen

in Westsachsen zusammen mit eins energie in sachsen GmbH & Co. KG (kurz eins) Anfang 2020 eine Projekt-

entwicklungsgesellschaft. Als Geschäftsführung der Klärschlammmanagement Westsachsen GmbH wurden Heike Kröber von der Wasserwerke Zwickau GmbH und Dr. Frank Kippig vom Zweckverband Wasserwerke West erzgebirge aus Schwarzenberg, bestellt. Beide führen die Aufgaben unentgeltlich aus. Aufgabe dieser Gesellschaft ist es, an einem geeigneten Standort eine sogenannte Klärschlammmonoverbrennungsanlage, d.h. eine Anlage zur Verbrennung von verschiedenen Klärschlämmen, zu konzipieren. Zusätzlich muss aus der entstehenden Asche nach der Verbrennung über ein chemisches Verfahren der enthaltene Phosphor zurückgewonnen werden.

In Machbarkeitsstudien wurden 2020 verschiedene technische Verbrennungsverfahren untersucht und auf ihre Genehmigungsfähigkeit nach den geltenden Immissionsschutzgesetzen begutachtet. Im Anschluss fanden 2021 sehr erfolgreiche Gespräche mit verschiedenen Abwasserzweckverbänden der Region statt. Die zuständigen Kommunalaufsichten haben bereits der Einbindung dieser mittlerweile sieben Abwasserzweckverbände über eine sogenannte delegierende Zweckvereinbarung zugestimmt. In einem umfangreichen Standortgutachten zu drei Grundstücken in verschiedenen Regionen hinsichtlich bauplanerischen und wirtschaftlichen Aspekten sowie auf Genehmigungsfähigkeit nach Bundesimmissionsschutzgesetz kristallisierte sich als Vorzugslösung der Standort von eins auf dem Gelände des Heizkraftwerkes Nord heraus. Dieses Grundstück will eins mit dem Bau eines neuen Abfallheizkraftwerkes und der Nutzung weiterer Energiequellen zu einem Energie-, Technologie- und Erlebnispark weiterentwickeln. Dabei entstehen aus Sicht der Geschäftsführung der



So wie hier soll die neue Monoverbrennung auf dem Gelände der eins Energie in Chemnitz aussehen.

Klärschlammmanagement Westsachsen GmbH und eins wesentliche Synergien im Bau und der Betriebsführung der beiden Kraftwerke. Gleichzeitig kann überschüssige Wärme aus der Klärschlammmonoverbrennungsanlage direkt dem Chemnitzer Wärmenetz von eins zugeführt werden.

Derzeit werden mögliche technische Schnittstellen der beiden selbständig arbeitenden Kraftwerke untersucht und die europaweite Ausschreibung der Planungsleistung vorbereitet. Zu den möglichen Kosten und dem genauen Fertigstellungstermin der Anlage können derzeit noch keine Angaben gemacht werden. Oberstes Ziel ist die Inbetriebnahme der Anlage spätestens 2029.

Unter Berücksichtigung aller anfallenden Klärschlamm-mengen der beteiligten Abwasseraufgabenträger könn-

te die zu planende Anlage insgesamt ca. 72.000 Tonnen entwässerten Klärschlamm (mit einer Trockenmasse von ca. 18.000 Tonnen) verbrennen.

Zur Regelung der Zusammenarbeit im West erzgebirge will der Zweckverband Wasserwerke West erzgebirge (ZWW), als Gesellschafter der KMW GmbH, im Herbst 2022 mit dem Zweckverband Abwasser Schlematal (ZAST) und dem Abwasserzweckverband „Oberes Zschopau- und Sehmatal (OZST) eine entsprechend erste delegierende Zweckvereinbarung schließen.

Diese wird die Übertragung der öffentlich-rechtlichen Aufgaben der Planung und Entwicklung einer zukunftsfähigen und wirtschaftlichen Klärschlamm entsorgung zum Inhalt haben, so der Geschäftsführer des ZWW Dr. Frank Kippig.

Aktuell keine Einschränkungen in der zentralen Trinkwasserversorgung

Die relativ trockene Frühjahrsperiode und einige heiße Sommertage ließen auch in der Region des Erzgebirges die Böden austrocknen. Fluss- und Bachläufe verkleinerten sich, der Erzgebirgskreis behält sich ein Schöpfverbot aus den Gewässern vor.

Einschränkungen in der zentralen Trinkwasserversorgung im Verbandsgebiet des Zweckverbandes Wasserwerke West erzgebirge (ZWW) gibt es jedoch aktuell nicht, so der Geschäftsführer des ZWW, Dr. Frank Kippig. Auch bei unseren eigenen oberflächennahen Quelfassungen müssen wir derzeit zum Teil einen erheblichen Rückgang in der Ergiebigkeit feststellen. Durch ein umfangreiches Verbundsystem können wir jedoch in allen Regionen dieses Defizit durch andere, wesentlich tiefere und ergiebigere Grundwasserfassungen und die Zuspiesung von Talsperrenwasser vollständig kompensieren. In unserem größten Wasserwerk „St. Katharina“ in Langenberg, welches für die Versorgung der Städte Schwarzenberg, Grünhain-Beierfeld und für Teile von Raschau-Markersbach zuständig ist, liegt die täglich aufbereitete Trinkwassermenge bei durchschnittlich 1.350 m³. Durch den Mehrbedarf und den Einsatz der weggefallenen oberflächennahen Quelfassungen steigert sich die

Fördermenge auf täglich 1.640 m³, so Kippig. Zusätzlich zu den tieferen Grundwasserfassungen kann aber auch auf das durch den Zweckverband Fernwasser Südsachsen aufbereitete Trinkwasser aus Talsperren zugegriffen werden. Der ZWW bezieht ca. 65 – 70 % seines Trinkwassers aus Talsperren. Versorgungswirksam für den ZWW sind dabei insbesondere die Talsperren Sosa, Carlsfeld und zu einem kleinen Teil Eibenstock, welche derzeit zwischen 96 – 92 % des am Stauziel gemessenen Inhaltes haben. Ein großes Verbundnetz sichert dabei ab, dass bei Ausfall eines Gebietes sofort auf Kapazitäten eines benachbarten Gebietes zugegriffen werden kann. Gerade bei Trockenperioden und großen Rohrbrüchen ist dieses System hilfreich. Auch die zum Verbandsgebiet des ZWW gehörende Stadt Elterlein erhielt zu Jahresanfang 2020 eine neue Trinkwasserverbindungsleitung zum Wasserwerk „St. Katharina“ nach Langenberg. In den Trockenperioden 2018/2019 bauten die Wasserwerke West erzgebirge damals nach Totalausfall der örtlichen Quelfassung der Stadt über mehrere Monate eine mobile Trinkwasserversorgung auf, so der Geschäftsführer.



Hier im Wasserwerk „Sankt Katharina“ in Langenberg wurde die Förderung des Trinkwassers von täglich 1.350 m³ auf 1.640 m³ erhöht. Von hier aus wird auch die in 2020 in Betrieb genommene neue Trinkwasserverbindungsleitung nach Elterlein beschickt.

Neue Verbandsspitze im ZWW einstimmig gewählt



Am 29.6.2022 wurden im Zweckverband Wasserwerke West erzgebirge eine neue Verbandsspitze sowie in der Wasserwerke West erzgebirge GmbH die neue Aufsichtsratspitze gewählt. Zum 1.7.2022 übernahmen der Bürgermeister von Zschorlau Wolfgang Leonhardt (mitte) den Verbandsvorsitz im ZWW sowie den Aufsichtsratsvorsitz in der Wasserwerke West erzgebirge GmbH. Jeweils als erster Stellvertreter wurden der Oberbürgermeister von Schwarzenberg Ruben Gehart (links) und als zweiter Stellvertreter der Bürgermeister von Neukirchen Sascha Thamm (rechts) einstimmig für die nächsten sieben Jahre gewählt.

Bild: Fotoatelier Lorenz, Zschorlau

Stellenausschreibung

Für den Zweckverband Wasserwerke West erzgebirge suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt

eine/ einen Instandhalter/in Kläranlagen im Meisterbereich Schwarzenberg 1,00 VbE (40 Stunden wöchentlich)

Das Aufgabengebiet der künftigen Stelleninhaberin bzw. des künftigen Stelleninhabers umfasst insbesondere Tätigkeiten zur Überwachung, Bedienung und Instandhaltung von Kläranlagen.

Schwerpunkte der betreffenden Stelle sind:

- Instandhalten/Instandsetzen abwassertechnischer Anlagen
- Überwachung der Aufbereitung des Abwassers in Kläranlagen, Planen und Dokumentieren von Prozessabläufen, Weiterbearbeiten von Klärschlamm
- Erkennen von Gefährdungen im Arbeitsablauf, Anwenden von Schutzmaßnahmen
- Bedienen und Überwachen technischer Anlagen in Leit- und Steuerständen, Ablesen und Auswerten von Messdaten
- Wartungsorganisation und Führen von digitalen Wartungsprotokollen
- Wartung, Instandsetzung und Störungsbeseitigung von Blockheizkraftwerken

Ihre Voraussetzungen:

- abgeschlossene Ausbildung als Anlagenmechaniker, Land- und Baumaschinenmechatroniker oder KFZ Schlosser/ Mechatroniker im LKW Bereich, Berufserfahrungen in der Instandhaltung von Dieselmotoren sind von Vorteil
- Schweißerschein nach DIN EN 287, MIG/MAG Schweißverfahren
- Selbständiges und eigenverantwortliches Arbeiten
- Teamfähigkeit
- Windowsgrundkenntnisse und Umgang mit Microsoft- Office- Programmen
- Bereitschaft zur Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen
- Führerschein Klasse B
- Bereitschaft zur Teilnahme an Wochenenddiensten und Rufbereitschaften

Die Vergütung erfolgt nach Firmentarifvertrag. Die Bewerbungen von Schwerbehinderten werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **05.08.2022** an den Zweckverband Wasserwerke West erzgebirge, Personalwesen, Am Wasserwerk 14, 08340 Schwarzenberg.